

3 Fragen an Helmut Fink:

WGE: Dein Vater ist Gründungsmitglied der WGE, du wurdest gerade für deine langjährige Tätigkeit in der Kommunalpolitik geehrt und dein Sohn Matthias ist ebenfalls für die WGE in der Gemeindevertretung. Wie kommt es das die WGE so in eurer Familien-DNA verwurzelt ist?

HFI: Mein Vater hatte sich damals geärgert und wollte was verändern und engagierte sich in der Politik. Er erzählte zuhause natürlich davon. Es interessierte mich und nach meinem Fachschulabschluss wollte ich mich auch mit anderen Dingen als rein landwirtschaftlichen beschäftigen. Mir bringt der Kontakt zu den „Egelsbachern“ einen guten Ausgleich. Inwieweit Mathias, der in der nun zu Ende gehenden Wahlperiode, ja sogar ein Mandat hat, langfristig weiter macht werden wir ja sehen. Das wird der Wähler mitentscheiden.

WGE: Du als Landwirt hast schon durch deinen Beruf ein besonderes Verhältnis zur Umwelt, wie grün ist Egelsbach aus deiner Sicht?

HFI: Aus meiner Sicht ist schon viel erreicht. Aber es sind noch Möglichkeiten zur Verbesserung. Wir integrieren Maßnahmen zum Schutz des Ameisenbläulings, der Knoblauchkröte, der Feldlerche und vielen Insekten z.B. in der Rapsblüte. Dabei verzichten wir bewusst auf Ertrag und setzen immer teurer werdende Technik ein. Als Landwirt muss ich immer auch wirtschaftlich handeln. Derzeit investiere ich in einen Wildretter für die Wiesenmahd.

WGE: Was könnte hier noch verbessert werden?

HFI: Der Schutz des Niederwildes sollte in Angriff genommen werden. Auch hier können wir Landwirte Schutzzonen errichten. Aber was nutzt dies, wenn dann der hungrige Wolf kommt. Am meisten Einfluss auf das Niederwild hat aber der hohe Druck der Bevölkerung. Spaziergänger mit Hunden, die sich nicht immer an die offiziellen Wege halten, stören natürlich auch das Wild.